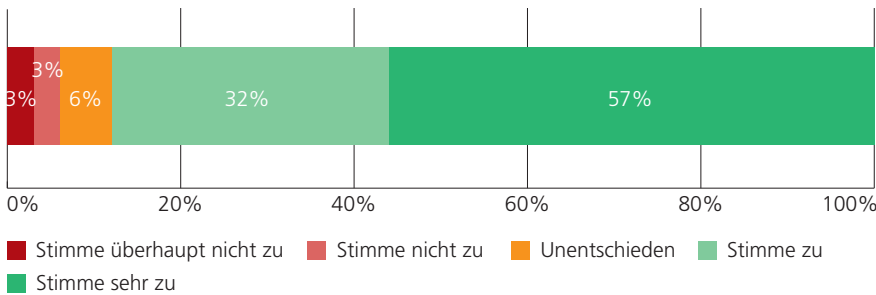


Ehemalige Bundesstipendiatinnen und -stipendiaten befragt

Positive Auswirkungen des Bundes-Exzellenzprogramms

Forscherinnen und Forscher aus gut 100 Ländern, die im Laufe der vergangenen 20 Jahre ein Stipendium der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende erhalten haben, wurden zu ihrer beruflichen Biographie, geographischen Mobilität und zum Bezug zur Schweiz befragt. Die Studie kommt zu einem positiven Befund: Die «Bundes-Exzellenz-Stipendien» fördern den wissenschaftlichen Austausch und tragen zu langfristigen Beziehungen bei. Die Umfrage wurde im Auftrag des SBFI vom Berner Forschungsbüro w hoch 2 GmbH durchgeführt.

Zustimmung bezüglich der Frage, ob ESKAS die persönliche Karriereentwicklung unterstützt hat



Die Ergebnisse der Befragung legen nahe, dass ESKAS die Karriereentwicklung stark unterstützt hat. n=1194. Quelle: w hoch 2 GmbH, Bern

Die Eidgenössische Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS) vergibt jedes Jahr sogenannte «Bundes-Exzellenz-Stipendien» für begabte Forschende. Damit erhalten ausländische Akademikerinnen und Akademiker die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten auf Stufe Doktorat oder Post-Doc (beziehungsweise Master im Kunstbereich) an einer Schweizer Hochschule weiterzuführen.

Die Stipendien sind ein in den 1960er-Jahren eingeführtes Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Stärkung der Forschungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und über 180 Ländern. Das Stipendienprogramm ist ein bedeutender Bestandteil der Schweizer Wissenschaftspolitik, aber auch der Aussen-, Kultur- und Entwicklungspolitik; so geht etwa die Hälfte der Stipendien an Personen aus Entwicklungsländern.

Hohe Rücklaufquote widerspiegelt Bekenntnis

Das wissenschaftliche Beratungsunternehmen w hoch 2 hat 1983 ESKAS-Begünstigte mit Stipendienbeginn zwischen 1996 und 2015 kontaktiert. Von diesen haben insgesamt 1194 Personen aus 105 Ländern den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einem Rücklauf von

60% entspricht. Die Ergebnisse erlauben einen ersten Blick auf die mittelfristige Wirkung des Stipendienprogramms. Obwohl nicht explizit gefragt, haben viele ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Dankbarkeit für die Gelegenheit ausgedrückt, welche ihnen das ESKAS-Stipendium geboten hat. Dies war sicher einer der Gründe für den hohen Rücklauf und verdeutlicht das hohe Commitment, welches sich generell in den Antworten widerspiegelt.

Gefragter Lehr- und Forschungsplatz Schweiz

Die Befunde zeigen, dass der Hauptgrund für die Beantragung eines ESKAS-Stipendiums der Zugang zum Bildungsstandort Schweiz ist. Ein ESKAS-Stipendium wird insbesondere als Gelegenheit angesehen, im eigenen Forschungsfeld unter Betreuung von renommierten Professorinnen und Professoren tätig zu sein. Die befragten Personen sind sehr ambitionierte und talentierte Forschende, die ihre Karriere vorantreiben wollen. Entsprechend zeigen die Ergebnisse, dass die Mehrheit der ESKAS-Begünstigten weiterhin eine akademische Karriere verfolgt. Wie beabsichtigt, ist das ESKAS-Stipendium somit ein Instrument, um gezielt akademischen Nachwuchs zu fördern.

Transfer von Know-how

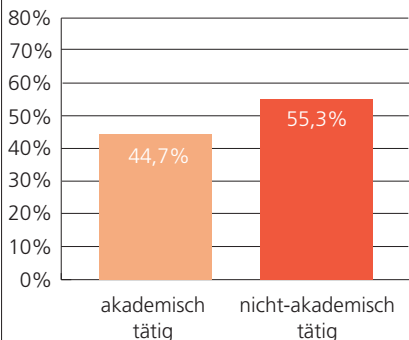
Die Ergebnisse zur geographischen Mobilität zeigen, dass sich rund drei Fünftel der befragten Personen zum Zeitpunkt der Befragung wieder in ihrem Herkunftsland aufhalten. Die meisten Personen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in ihrem Herkunftsland aufhalten, sind direkt nach dem Aufenthalt in der Schweiz in ihr Herkunftsland gereist. Das bedeutet, dass von einer «Brain Circulation» gesprochen werden kann: Akademische Talente scheinen nicht längerfristig in Drittländer abzuwandern. Eine Wiederholung der Befragung zu einem späteren Zeitpunkt könnte hierzu noch mehr Klarheit schaffen. Ganz im Sinne des Entwicklungsansatzes der ESKAS erhalten Forschende Know-how in der Schweiz und können dieses später in ihren Herkunftsländern einsetzen. Die mobilen Stipendiatinnen und Stipendiaten – damit sind jene gemeint, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht in ihrem Herkunftsland arbeiten – kommen dabei eher aus Ländern mit einem mittleren oder tiefen Index der menschlichen Entwicklung und befinden sich heute in einem höher positionierten Land.

Aufbau von Netzwerken

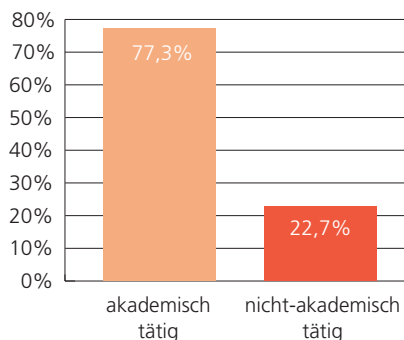
Das ESKAS-Stipendium führt zu einer langfristigen Beziehung zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Schweiz beziehungsweise Schweizer Institutionen: Rund zwei Drittel aller Befragten stehen zum Zeitpunkt der Befragung immer noch in Kontakt zu Institutionen (i.d.R. Universitäten, ETH oder Fachhochschulen) in der Schweiz. Weiter haben die Befragten angegeben, im Durchschnitt zu 15 Personen beruflichen oder persönlichen Kontakt zu pflegen, die sie aufgrund des Stipendiums kennengelernt haben. Das zeigt, dass ein ESKAS-Stipendium dauerhafte Netzwerke und einen langfristigen Bezug zur Schweiz schafft. Diese Netzwerke sind letztlich von dreifachem Nutzen: erstens für die

Seit 2013 Postgraduierte im Fokus der ESKAS

Tätigkeitsbereich Stipendiatinnen /
Stipendiaten 1996–2012 (n= 705)



Tätigkeitsbereich Stipendiatinnen /
Stipendiaten 2013–2015 (n= 300)



Bis 2012 unterstützte die ESKAS ausschliesslich Masterstudierende aus rund 70 Ländern. Ab 2013 liegt der Fokus auf postgraduierten Forschenden. Gleichzeitig wurde auch die Anzahl Länder mit einem Stipendienangebot auf über 180 ausgedehnt. Seither laufen die ESKAS-Stipendien auch unter dem Namen «Bundes-Exzellenz-Stipendien».

Die Ergebnisse der Umfrage erlauben erstmals seit der neuen Ausrichtung des Stipendienprogrammes einen Blick auf die mittelfristige Wirkung der durchgeführten Änderungen.

Die Resultate der Befragung zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Forschungs-Master-Stipendiaten bis 2012 und den Post-Graduierten-Stipendiaten ab 2013. Letztere streben eher eine längerfristige akademische Tätigkeit an. Wie intendiert fördert ESKAS somit den akademischen Nachwuchs seit der neuen Ausrichtung noch gezielter.

Quelle der Grafik: w hoch 2 GmbH, Bern

einzelnen ESKAS-Alumni, zweitens für die ausländischen Hochschulen und Institute, d.h. deren heutigen Arbeitgeber, und drittens schliesslich für die Schweizer Hochschulen und die Betreuungsdoktorinnen und -professoren der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Persönlicher Karriereschritt

Befragt nach dem Nutzen des Stipendiums gaben die ehemaligen ESKAS-Begünstigten an, dass sie durch die betreuenden Professorinnen und Professoren vor allem fundierte methodische Beratung erhalten haben sowie mit deren Hilfe wertvolle nationale und internationale Kontakte knüpfen konnten. Die überwiegende Mehrheit (89%) gibt an, dass das ESKAS-Stipendium die persönliche Karriereentwicklung wie auch die persönliche Entwicklung unterstützt hat. Insgesamt

lässt die Befragung den Schluss zu, dass ein ESKAS-Stipendium als eine im positiven Sinne lebensverändernde Erfahrung für die Stipendienempfängerinnen und -empfänger bedeutet

Kontakt

Walter Grossenbacher, SBFI
Leiter Ressort Internationale Stipendien
☎ +41 58 463 26 75
✉ walter.grossenbacher@sbfi.admin.ch

w hoch 2 GmbH, Bern
David Weibel
☎ +41 31 558 58 63
✉ d.weibel@w-hoch2.ch

Weitere Informationen

Download der Studie (ab August 2018):
🌐 www.sbfi.admin.ch/scholarships_de